

Heile unser Land: Schritte der Versöhnung mit den Täufern in der Schweiz

Ein Bericht von Markus Neurohr, Zürich. 2024.

Nach der Jahrtausendwende begann in Zürich die Aufarbeitung der Geschichte der Täufer. Im Jahr 2003 erschien das Buch von Pfarrer Paul Veraguth: Heile unser Land. Versöhnung mit den Täufern - Eine Herausforderung für die Kirchen. Dieses Buch bietet eine ausgezeichnete und sehr bewegende Einführung in die Geschichte der Täufer. Es geht um die Aufdeckung und Heilung einer historischen Wunde, die wir seit Jahrhunderten mit uns herumtragen.

Vom 1. bis 4. Mai 2003 fand in der Eulachhalle in Winterthur die Konferenz "Heal Our Land" statt. Die Schleife-Stiftung, die Organisatorin, hielt die Zeit für "Schritte zur Versöhnung mit den Täufern" für gekommen.

2004 wurden die Nachfahren der Täuferbewegung in der Zürcher Grossmünsterkirche mit Vertretern aus Politik, Gesellschaft und Kirche um Vergebung gebeten. Und an der Stelle, wo Felix Manz als erstes Opfer der Täuferbewegung in Zürich ertränkt wurde, befindet sich eine Gedenktafel. Im Beisein von Stadtrat Robert Neukomm wurde am 7. Juli 2004 anlässlich des Tages der Begegnung der Reformierten Kirchen und Täufer eine schwarze Basaltplatte an der Ufermauer bei der Schipfe (gegenüber Haus Nr. 43) enthüllt: "Hier, mitten in der Limmat, wurden Felix Manz und fünf weitere Täufer in der Reformationszeit zwischen 1527 und 1532 von einer Fischerplattform aus ertränkt. Der letzte Täufer, der in Zürich hingerichtet wurde, war Hans Landis im Jahr 1614."

Anlässlich des Täuferjahres 2007 haben Vertreter der Reformierten Kirche der Schweiz die Nachfahren der Täuferbewegung um Vergebung gebeten. Im Juli 2010 entschuldigte sich auch der Lutherische Weltbund auf seiner Generalversammlung in Stuttgart für die brutale Unterdrückung, Verfolgung und Ermordung der Mennoniten im 16. und 17. Jahrhundert, die mit Billigung des Reformators Martin Luther stattfand.

Gedenktafel für die in der Limmat ertrunkenen Täufer durch die Stadtregierung von Zürich: An der Stelle, wo Felix Manz als erstes Opfer der Zürcher Täuferbewegung ertränkt wurde, befindet sich eine Gedenktafel. Im Beisein von Stadtrat Robert Neukomm wurde am 7. Juli 2004 anlässlich des Tages der Begegnung der Reformierten Kirchen und Täufer eine schwarze Basaltplatte an der Ufermauer bei der Schipfe (gegenüber Haus Nr. 43) enthüllt: "Hier, mitten in der Limmat, wurden Felix Manz und fünf weitere Täufer in der Reformationszeit zwischen 1527 und 1532 von einer Fischerplattform aus ertränkt. Der letzte Täufer, der in Zürich hingerichtet wurde, war Hans Landis im Jahr 1614."

Als direkte Folge dieser Versöhnung 2003-2005 innerhalb der reformierten Kirche drängte mich der Herr, eine katholische Antwort in Zürich anzustossen: Seit 2007-2023 habe ich am Knabenschiessenmontag - dem grossen Stadtfest der koptischen Zürcher Stadtheiligen Felix und Regula (11. September) - jeweils am zweiten Montag im September das Gebet und Zeichen der Einheit auf dem Lindenhof geleitet.

Ich stehe in Kontakt mit Thomas Bänziger, Stiftung Schleife, der die ganze Geschichte, auch zusammen mit Ben Girod, aufgearbeitet hat.

Am 29. Mai 2025 lädt die Mennonitische Weltkonferenz Gäste aus aller Welt nach Zürich zur 500-Jahr-Gedenkfeier des Täuferturns

mit Gottesdiensten, Reden, Diskussionen und Kunst ein

Im Schatten des Grossmünsters, der katholischen Hauptkirche Zürichs, versammelte sich eine Gruppe junger Menschen in einem Haus, um einen Akt der Subversion zu feiern: die Erwachsenentaufe.

Ihr Bibelstudium hatte sie zu anderen Ansichten geführt als die Staatskirche. Nach ihrem Verständnis war die Taufe ein Symbol für ihre bewusste Entscheidung, sich der Herrschaft Jesu Christi zu unterstellen und seinem Beispiel im Leben zu folgen - eine Verpflichtung, die nur ein Erwachsener eingehen konnte. Diese Entscheidung stellte die jahrtausendealte Praxis der katholischen Kirche in Frage, Säuglinge zu taufen.

Dieser radikale Akt am **21. Januar 1525** markierte den symbolischen Beginn dessen, was als Täuferbewegung bekannt werden sollte. Heute ist die Bewegung auf etwa 2,13 Millionen Gläubige in mehr als 80 Ländern der Welt angewachsen.

Am 29. Mai 2025 lädt die Mennonitische Weltkonferenz nach Zürich ein, um dieses Anfangs zu gedenken. Unter dem Motto "Mut zur Liebe" soll diese Geschichte gewürdigt und gefeiert werden, was aus der Bewegung heute geworden ist. Eingeladen sind auch Vertreterinnen und Vertreter der lokalen Behörden und Kirchenleiterinnen und -leiter aus verwandten Traditionen.

"An diesem Tag werden die Täufer in den Strassen von Zürich sichtbar sein", sagt Liesa Unger, Leiterin der Abteilung Internationale Veranstaltungen der MWK.

Ein Rundgang durch die Stadt wird Stationen beinhalten, die an historische Ereignisse erinnern und über die heutige Kirche nachdenken. Workshops, Konzerte, Theateraufführungen, Podiumsdiskussionen und vieles mehr werden über die ganze Stadt verstreut sein.

Der Tag gipfelt in einem ökumenischen Gottesdienst, in dem die vielen Schritte zur Versöhnung in den letzten Jahrzehnten gewürdigt und ein öffentliches Zeugnis abgelegt wird. Der Abschlussgottesdienst wird per Livestream übertragen.

<https://www.mennonews.de/archiv/2023/09/26/taeufer-in-den-strassen-von-zuerich/>